Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 13 (1909-1910)
Heft: 12

Artikel: Wie man mit kleinen Kindern umgehen soll
Autor: Steimann, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-667477

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

getragen, indem sie die Abstinenten bedeutend billiger versichern, als die Nichtabstinenten.)

Deutlicher aber tritt die schädigende Wirkung fortgesetzt genossener kleiner Alkoholmengen aus den Untersuchungen eines finnländischen Gelehrten — des Professors Laitinen — zu Tage. Sie erstrecken sich über 5845 Familien mit 20,008 Kindern und zeigen folgendes: Die Kinder aus Trinkerfamilien sind im Durchschnitt leichter als die Kinder von „Mäßigen" und diese sind leichter als die Kinder von abstinenten Eltern. Bei den Kindern der Trinker dauerte es am längsten, bis die Zähne kamen, etwas weniger lang bei den Kindern der „Mäßigen", am wenigsten bei den Kindern aus abstinenten Familien. Ebenso war die Zahl der Fehlgeburten in den Trinkerfamilien fast siebenmal und bei den „Mäßigen" fast fünfmal größer, als bei den unter ganz ähnlichen Verhältnissen lebenden Abstinenten. (In Finnland trinkt ein großer Teil der Bevölkerung keinerlei geistige Getränke.) Ferner waren zur Zeit der Untersuchung von allen Kindern, welche in den Trinkerfamilien geboren worden waren, schon ein Drittel gestorben, von den Kindern der „Mäßigen" etwa ein Viertel, von den Kindern der Abstinenten aber nur ein Achtel.

Nach diesen Untersuchungen Laitinens erscheint also die Vermeidung aller alkoholischen Getränke noch bedeutend wichtiger, als der Genuß von Yoghurt. Und um die vortrefflichen Eigenschaften der Fruchtsäfte und Moste dennoch zu sichern, braucht man sie ja nur nicht vergären zu lassen. Gefäße und Anleitung dazu liefert jede Geschirrhandlung. Am einfachsten kommt man übrigens zum Ziele, wenn man z. B. frischen, süßen Apfelsaft in ganz gewöhnlichen Bierflaschen mit Gummidichtung verschlossen ins Wasser stellt und dasselbe eine halbe Stunde lang kocht. Dr. M. De.

Wie man mit kleinen Kindern umgehen soll.

Von A. Steimann.

Ein bekannter amerikanischer Kinderarzt hat den Ausspruch getan: „Die meisten schlechten Figuren stammen aus der Kinderstube!" Leider hat er damit recht, obwohl gerade auf orthopädischem Gebiet durch allgemeine Belehrung schon viel geschehen ist. So ist man von dem festen Wickeln der Säuglinge fast allgemein zurückgekommen, und auch in bezug auf das vorzeitige Aufnehmen und Sitzenlassen der Babys ist man vernünftiger geworden. Man weiß, daß man dem kleinen Geschöpf nichts Besseres antun kann, als seinen Rücken im Liegen erstarken zu lassen. Freilich den kleinen Herrschaften selber ist das sehr unangenehm, sie wünschen, wenn sie wach sind, unterhalten zu sein. Viele schwache Mütter tun ihnen den Gefallen, sie auf den Arm zu nehmen. Aber wie sitzt dann solch ein kleines Weltbürgerchen da! Das schwere Köpfchen sinkt nach vorn, die Brust zieht sich ein, die Wirbelsäule biegt sich aus. Wenn unsere Kleinen zum Sitzen auf den Arm genommen werden, so hat das nur in der richtigen Weise zu geschehen. Das Kind darf sich nicht daran gewöhnen, den Oberkörper nach außen zu drehen und einen Arm um Hals oder Schulter seiner Trägerin zu legen; diese Stellung hat Mißbildung von Schultern und Hüften und einseitige Ausbiegung der

Abb. 1. Wie das Kind mit Vergnügen gehen lernt.

Wirbelsäule zur Folge. Das Kleine muß sich vielmehr seiner Trägerin zuwenden, und das Körperchen darf sich nach keiner Seite neigen (Abb. 13). Ein Kind, das in liegender Stellung auf dem Arm getragen wird, muß wie auf unserer Abb. 12 gehalten werden. Ganz falsch ist es, das Kind wie bei Abb. 14 auf beide Arme zu legen, weil dann das Köpfchen herabsinken kann. Beim Tragen der Kinder vermeide man im übrigen alles unnötige Geschaukel und Gehüpfe. Kleine Kinder brauchen auch kein Spielzeug, dessen bedürfen nur unverständige Erwachsene, die glauben, ein Kind amüsieren zu sollen. Wie einem jungen Kätzchen halten sie den kleinen Wesen Fäden und Bänder hin und wehen damit umher, ohne zu bedenken, daß feine Wollstäubchen den Kindern ins Auge geraten.

Abb. 2. Falsche Manier, dem Kinde das Gehen zu lehren.

Schwache, nervöse Kinder müssen unter allen Umständen in ihrer Umgebung die größte Ruhe finden. Je weniger ihr Verstand angeregt wird, um so besser werden sie sich später entwickeln.

Das körperliche Gedeihen ist für den Säugling die Hauptsache. Und was trägt nicht alles zu seiner gesunden Entwicklung bei! Nicht allein, was an Nahrung, sondern auch, wie diese Nahrung genommen wird, ist von Wichtigkeit. Das Kind, das in bequemer Stellung trinkt, wird besser gedeihen als der arme kleine Kerl, der sich um sein bißchen Milch zu quälen hat. Das Kind, dessen Kopf beim Trinken zu tief

Abb. 3. Ein unbedachtes Spiel.

Abb. 4. Wie ein Kind niemals Treppen steigen darf.

liegt, ist außerdem der Gefahr des Verschluckens ausgesetzt (Abb. 8). Auch beim Trinken aus der Flasche ist dem Kinde durch den haltenden Arm und die Brust der Wärterin eine behagliche Stütze zu geben (Abb. 7).

Auf das richtige Stützen des kindlichen Körpers läuft überhaupt der beste Teil der Kinderpflege hinaus. Die mütterliche Pflegerin wird niemals mit gekrümmten Fingern das Kleine zaghaft anfassen, sondern die Hand so flach und leicht gebogen halten, daß sie dem weichen Kinderkörper immer nur ein Gefühl der Behaglichkeit gibt. Beim Zufassen und Halten wechsele man so viel wie möglich mit der rechten und linken Hand. Wird ein Kindchen aufgehoben, so müssen es beide Hände in der Gegend der Achselhöhle mit flacher Hand fassen. Diese Praxis ist aber nur anwendbar, wenn es gilt, ein Kind hochzuheben. Soll ein Kind hingelegt werden, so darf man diesen Handgriff nicht anwenden. Unsere Abb. 10 zeigt die leider noch immer weitverbreitete Manier, ein Kind falsch ins Bad einzulegen. Die richtige Art zeigt uns Abb. 9. Im Bade selbst wird das Kleine auf der linken Hand gehalten, damit das Köpfchen nicht untersinkt. Eine schwere Aufgabe stellt die Mutter auch ihrem Baby, wenn sie es bei seinen Laufversuchen wie auf Abb. 2 an den Händen hält. Als wir unsern kleinen Erdenbürger in dieser Stellung photographierten, zog er ein todunglückliches Gesicht, denn er wünschte mit den Ärmchen frei zu balancieren, um das

Abb. 5. Wie man ein Kind hochheben soll.

Abb. 6. Eine unnütze Quälerei ist das Nasezusammenquetschen.

für ihn noch ungeheuer schwer zu treffende Gleichgewicht zu halten. Ganz abgesehen von der Unbequemlichkeit, die das an den Händen gehaltene Kind bei seinen Gehversuchen empfindet, hat dies falsche Laufenlernen auch noch einen ganz besondern Nachteil. Das Kind streckt in dieser Stellung den Bauch vor und arbeitet mit den Knien, anstatt Beine und Füße vom Ansatze des Oberschenkels aus zu heben. So entsteht schon in der Kinderstube der verderbliche Kniegang, der namentlich die Figuren der Frauen unwiderruflich zerstört. Viel besser ist das kleine Männchen unserer Abb. 1 dran, dem man die Lust des Vorwärtsstrampelns unverkennbar ansehen kann. Die

Abb. 7. So schmeckt und bekommt es gut.

Abb. 8. So wird das Kind sich verschlucken.

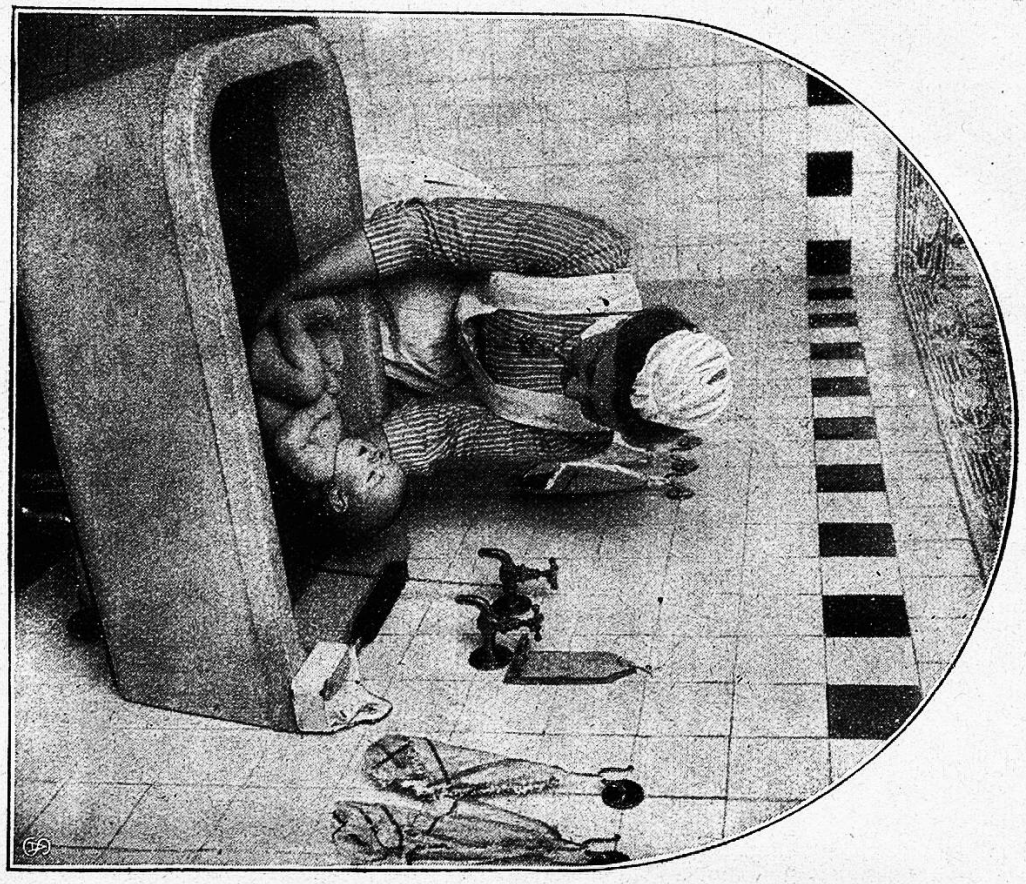

Abb. 9.
Richtiges Einlegen des Kindes in das Bad.

Wärterin hat ihm ein Tuch so um den Oberkörper gelegt, daß es die Brust nicht beengt, ihm aber einen festen Stützpunkt in der Magengegend bietet. Kann das Kind erst laufen, so ist es wieder allerhand Gefahren von seiten der Großen ausgesetzt. So haben die meisten Mütter die schlechte Angewohn=

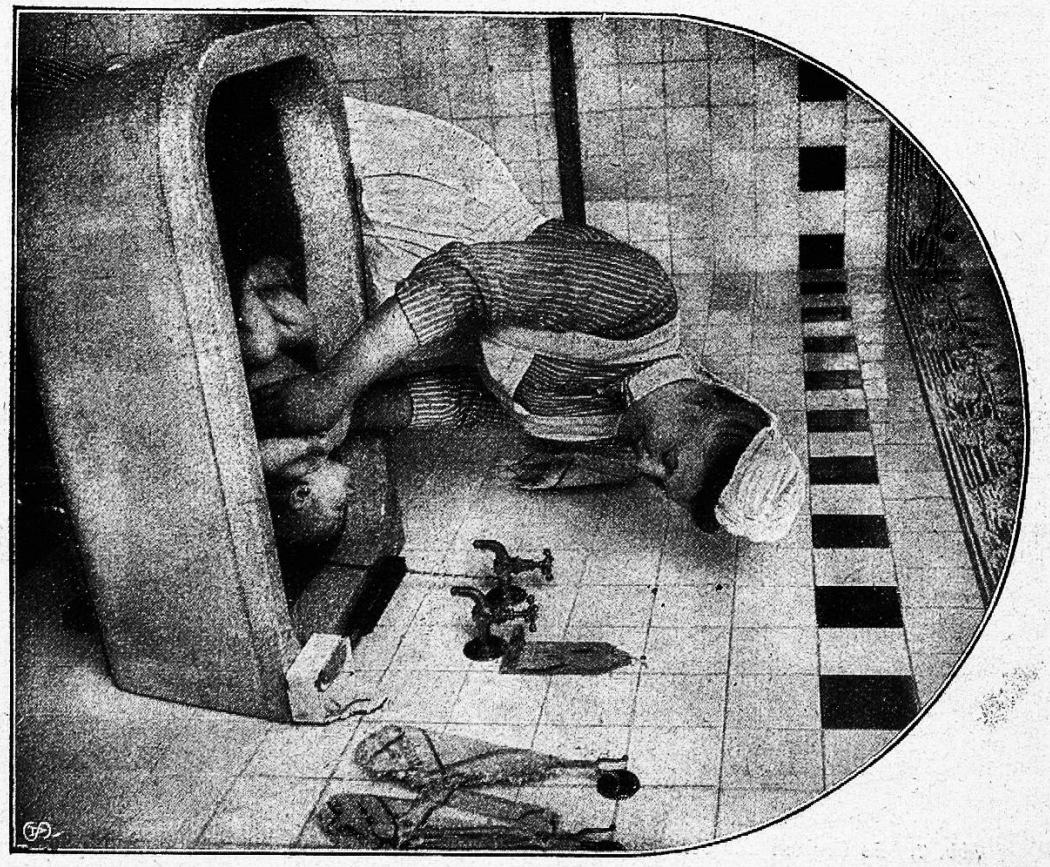

Abb. 10.
Falsches Halten des Kindes beim Einlegen in das Bad

Abb. 11.
Wie man ein Kind richtig wiegt.

Abb 12. Richtige Haltung
eines liegenden Kindes.

heit, beim Treppensteigen das Kind an den Armen hochzuziehen, obendrein auch noch meistens immer an demselben Arm. Viele tun das aus Ungeduld, die meisten aber in der irrigen Annahme, das Kind auf diese Weise zu unterstützen. Kinder dürfen überhaupt nicht hinter den Erwachsenen die Treppe hinaufgehen, sie müssen so weit voransteigen, daß sie sich in gleicher Höhe mit der führenden Hand befinden. Auf den Spaziergängen soll öfterer

Abb. 13. Richtiges Tragen eines Kindes.
(Ohrenkappe, Mittel gegen abstehende Ohren.)

Abb. 14. Falsche Haltung
eines liegend getragenen Kindes.

Wechsel der führenden Hand stattfinden, so daß das Kind bald am rechten und bald am linken Arm geführt wird, nur dann werden sich die Schultern gleichmäßig entwickeln können. Kinder bei Straßenübergängen über die Rinnsteine zu zerren oder auf die Straßenbahnwagen hinaufzuziehen, ist geradezu ein Verbrechen. Zum Glück haben die Kondukteure meist so viel Einsicht, daß sie die Kinder den Müttern abnehmen.

Man muß stets bedenken, daß der Organismus des Kindes sehr zart ist und wiederholt schlechte Einwirkungen zu einem bleibenden Schaden führen. Mütter, die sich hierüber unterrichtet haben, suchen nun anderseits die körperliche Ausbildung ihres Kindes durch leichte Massage oder kleine Turnübungen günstig zu beeinflussen. Aber auch das darf nur in der richtigen

Abb. 15. Behutsame Kopfmassage.

Weise geschehen. Ein Kind zu massieren, ohne zu wissen, welche Richtung dabei Hände und Fingerspitzen zu nehmen haben, ist leichtsinnig und kann die schwersten Konsequenzen nach sich ziehen. Der Arzt hat da genaue Vorschriften zu machen, obwohl es selten genug vorkommen wird, daß ein Mediziner einem Laien eine solche Aufgabe überträgt. Wir möchten hier nur noch erwähnen, daß es besonders gefährlich ist, ohne spezielle Kenntnisse einen mißbildeten Kinderkopf massieren zu wollen. Die kindlichen Schädeldecken sind nicht, wie beim Erwachsenen, fest miteinander verbunden, denn das kindliche Gehirn hat noch zu wachsen und muß sich ausdehnen können, was bei einer festverschlossenen Schädeldecke nicht mehr möglich wäre. Bei ungeschickter Kopfmassage werden ihm oft innere Schädigungen zugefügt, die geradezu verhängnisvoll für die spätere Geistesentwickelung sein können. Harmloser ist es, dem Kinde mit abstehenden Ohren eine Ohrenkappe anzulegen, die es nicht drückt und nicht quält, und das beliebte Nasezusammenquetschen, mit dem man ein schönes Näschen zu erzielen hofft, ist auch gar nicht so schlimm. Besser ist jedoch sanftes Abwärtsstreichen, durch das man keinesfalls Schaden stiften kann. Übrigens ändern sich die Kindergesichter von selbst so sehr, daß manche kleine „Stupps"nase sich zu einer schöngebogenen Nase auswächst. Weit

wichtiger aber als all solche Verschönerungsversuche ist es, dem Kind alle gesunden, natürlichen Entwicklungsfaktoren zugänglich zu machen, wie Licht, Luft, Sonne, richtige Nahrung und exakteste Reinlichkeit.

Klage der Magd.

Von Gottfried Keller.

Nun ist der Lenz gekommen,
Nun blühen alle Wiesen,
Nun herrschen Glanz und Freude
Auf Erden weit und breit;
Nur meine böse Herrin
Sie keift und zetert immer
Noch wie in der betrübten
Und kalten Winterszeit!

Wenn ich am frühen Morgen
Mit aufgewachtem Herzen
Im Garten grab und singe,
Die Welt mir freundlich blickt,
Wirft sie mir aus dem Fenster
Die ungefügen Worte,
Daß rasch in meiner Kehle
Das kleine Lied erstickt.

Und wenn mein Vielgeliebter
Am Hag vorüber wandelt
Und ein paar warme Blicke
Mir in die Seele warf,
Höhnt sie am Mittagsmahle,
Daß ich am untern Ende
Das Auge nicht erheben
Und mich nicht rühren darf.

Daß hungernd ich mit Thränen
Das Essen stehen lassen
Und mich hinweg muß wenden
Voll Scham und voll Verdruß,
Und weinend im Verborgnen
Die Rinde harten Brotes
Mit all' den harten Reden
Hinunter würgen muß.

Sogar wenn ich am Sonntag
Will in die Kirche gehn,
Und mir ein armes Bändchen
Am Hals nicht übel steht,
Vergiftet sie mir neidisch
Mit ungerechtem Tadel
Die wochenmüde Seele,
Das tröstliche Gebet.

Mag sie nur selber beten,
Daß ihre eignen Kinder
Nicht einmal dienen müssen,
Wenn ihr das Glück entschwand,
Und sie als arme Mutter
Wird um die Häuser schleichen,
Wo jene sind geschlagen
Von böser Herrenhand!

Nützliche Hauswissenschaft.

Wie wird Fleisch zart und verdaulich?

Von Dr. Hans Fröhlich.

Frisch geschlachtetes rohes Fleisch ist zähe und daher schwer verdaulich. Überhaupt wird rohes Fleisch nur in ganz fein geschabtem Zustande vom Magensaft leicht aufgelöst, während schon erbsengroße Stückchen dem Eindringen der Verdauungssäfte weit mehr widerstehen als gekochtes oder gebratenes Fleisch. (Rostbeef!)

Zur Verminderung der Zähigkeit des Fleisches wendet man die verschiedensten Mittel an. Professor Lehmann hat im hygienischen Universitäts-